

Kolping



Jahresbericht 2009

Sozial- und Entwicklungshilfe Schweizer Kolpingwerk



Jahresbericht 2009

Bernhard Burger

Die Finanzkrise ist das Thema der letzten Monate bei uns. Der Glaube, dass sich Geld einfach so vermehrt und Gewinn nicht an reale Produktion gebunden sein muss, ist zusammengebrochen und hat das System weltweit zerstört. Die Staaten haben massiv die Banken gestützt, sich noch mehr verschuldet dafür, zum Schaden der nachfolgenden Generationen. So hat man sich hier aus dem Sumpf gezogen ohne grundlegend etwas zu verändern und schon spricht man wieder vom baldigen Ende der Krise und von Wachstum.

Ganz anders ist dies in den meisten Entwicklungsländern, wo sich für viele Menschen der Kampf ums tägliche Brot weiter verschärft hat und der Traum von Schulbildung und Gesundheitsversorgung in noch weitere Ferne gerückt ist. Weil nämlich die Wirtschaft auch in diesen Ländern schrumpft; Rohstoffpreise zerfallen, Importe und

Exporte brechen ein, die Geldüberweisungen ausgewanderter Familienangehöriger bleiben aus – während sich gleichzeitig die Nahrungsmittelpreise vervielfachen. Afrika und Lateinamerika sind besonders vom Kurszerfall der Erze betroffen, die sie in grossen Mengen exportieren. Kupfer-, Kobalt-, Diamant- und andere Minen mussten schliessen oder ihre Produktion zurückfahren.

Die Flaute hat aber auch die landwirtschaftliche Produktion erreicht; fehlende Bestellungen lähmen unter anderem den Export von Gummi, Holz, Baumwolle, Blumen, Kaffee. Nimmt die Armut zu, sind die Kinder einmal mehr die ersten Opfer.

Ich verzichte hier darauf die erschreckenden Zahlen, die mit diesen Realitäten einhergehen, zu nennen, denn eigentlich kennen wir diese Zahlen ja nur zu gut.

Projekte

Folgende grössere Projekte wurden 2009 durch uns unterstützt:

Kosovo: Berufliches Bildungszentrum in Prizren; Slowenien: Ferien für Familien und Jugendliche; Rumänien: Kleinprojekte; Slowakei: Roma-Frauen und Ausbildung; Polen: Sozialzentrum; Litauen: Kolping-Schule in Kaunas; Indien: Frauenprojekte, Haubauprogramm; Kongo: Strassenkinder; Uganda: Soforthilfe bei der Dürre; Schweiz: Ferien für Familien; Bolivien: Schulen in El Alto, Santa Cruz und Varnes; Beitrag an Mutter-Kind-Haus in Cochabamba, Ausbildungswerkstatt in Tarija; Tanzania: Programm ländliche Entwicklung, Bildungshaus in Bukoba.



Bolivien

Die Schulen arbeiten erfolgreich, auch wenn hier die Auflagen für den Betrieb immer grösser werden, um staatlich anerkannt zu sein. Das Mutter-Kind-Haus in Cochabamba ist immer voll belegt. Hier ist man auch nach aussen sehr aktiv, im Sinne der Aufklärung zu den Themen häusliche Gewalt, Alkoholismus und Missbrauch von Kindern. Eine ganz wichtige gesellschaftliche Aufgabe wird hier erfüllt. Das Ausbildungszentrum in Tarija mit seinem vielfältigen Angebot an Kursen und Ausbildungen läuft wie geplant und ist bei der Bevölkerung gut angenommen worden. Die Zahnarztpraxis konnte ausgebaut und modernisiert werden. Neu ist auch das Angebot einer Arztpraxis für allgemeine Medizin. Im Herbst wurde in Tarija eine Strasse nach dem seligen Adolph Kolping benannt. Dies als Anerkennung für die wichtige soziale Arbeit, die das Kolpingwerk in der Stadt und Region leistet.

Alle diese Dinge sind nicht selbstverständlich, denn politisch und gesellschaftlich ist die Lage in Bolivien äusserst kritisch und gespannt. Dies bremst oder verunmöglicht natürlich oft sehr vieles. Nach den Wahlen im Herbst hat der Präsident Evo Morales noch mehr Macht im Parlament für seine oft extreme Ausrichtung der Politik und des Rechts im Staate Bolivien. Sorge bereitet den verschiedenen Einrichtungen des Kolpingwerkes die paternalistische Politik des Landes, die medizinische Dienstleistungen oft kostenlos anbietet und damit die Wirtschaftlichkeit der Projekte gefährdet.

Tanzania

In Tanzania konnte das Grossprojekt, Bau der Kolpingschule, vollendet werden. Beim zweiten Grossprojekt, Hotel- und Bildungshaus «Swiss-Center», wurde der Bau fortgeführt und steht vor der Vollendung. Im Mai 2010 wird der Generalrat des Internationalen Kolpingwerkes in Bukoba tagen und das neue Bildungshaus einweihen. Das Programm Ländliche Entwicklung verläuft weiterhin sehr erfolgreich.

Indien

Im Kolpingwerk Indien kam es zu einem Wechsel in der Führung. Der Nationalpräses Fr. Victor Santiago ist in seine Heimatdiözese zurückgekehrt



und Fr. Antony Raj hat dieses Amt übernommen. In 20 Jahren hat Fr. Victor Santiago mit dem System der Kolpingspargruppen unglaublich viel aufgebaut und geholfen. Das Hausbauprogramm, Kleinbetriebsgründungen, Frauenprojekte und berufliche Bildung für Jugendliche und Erwachsene sind das erfolgreiche Programm des Kolpingwerkes in Indien.

Spenden

Viele Einzelspender, die Kolpingfamilien, Pfarreien, Kirchgemeinden, Stiftungen, Kirchenopfer sind die Quellen unserer Spendeneinnahmen.

Durch die Kolpingfamilien sind viele grosse und kleine Beträge eingegangen von total Fr. 68 622 (2008: Fr. 90 530). Darunter besonders erwähnen möchten wir die Kolpingfamilien Altstätten, Amriswil, Arbon, Baden, Baar, Basel St. Clara, Biel, Brugg, Burgdorf, Frauenfeld, Freiburg, Genf, Gerliswil, Grenchen, Hochdorf, Landquart, Laufen, Lausanne, Lugano, Luzern, Montreux/Vevey, Muri, Rapperswil, Solothurn, Sursee, St. Gallen, Thalwil, Uznach, Weinfeld, Winterthur, Zofingen, Zug, Zürich Gesamtverein und Zürich Peter und Paul. Dies ist ein schöner Erfolg, wurde doch in diesem Jahr von den Kolpingfamilien sehr viel für das Projekt Besinnungsweg gespendet.

Aktionen

Die beiden Aktionen «Spendenclub» haben das schöne Resultat von Fr. 61 229 erbracht. (Fr. 50 214 KF Basel St. Clara / Fr. 11 015 SKW).



Über die Kolpingfamilie St. Clara Basel erhalten wir auch immer grosse Beträge der Regierung des Kantons Basel Stadt und des Kirchenrates der Kirche Basel Stadt. Durch die beiden Sammlungen (Münzen und Briefmarken) konnten Fr. 3929 erlöst werden. Weihnachtsaktion Fr. 36 176. Spenden-telefon Fr. 1148.

Beratungsstelle für Projekte

Da das Hilfswerk SOLIDARMED seine Statuten und seinen Auftritt nach aussen verändert hat, kam es zur Trennung. Seit diesem Jahr besteht die Beratungsstelle für Projekte aus den Hilfswerken MIVA und KOLPING. Da wir diese Trennung gut kommuniziert haben und mit der Begründung auch auf Verständnis gestossen sind, gab es keine Auswirkungen auf das Spendenresultat 2009. Das Ergebnis in diesem Jahr betrug Fr. 363 582 (2008: Fr. 368 011). Nebst der grossen Summe freuen wir uns besonders auf das uns geschenkte Vertrauen vieler Pfarreien und Kirchgemeinden. Dabei hilft wohl das klare Profil, die Nähe zur Kirche, die Qualität der Projekte und natürlich die persönliche Beratung und Betreuung durch Dr. theol. Chika



Uzor. Unsere Projekte werden geschätzt, weil sie konkret, überschaubar und breit wirksam sind.

Kolping Tatico-Kaffee

Unser Kaffee aus Mexiko, mit dem Max Havelaar-Gütezeichen versehen und in Basel geröstet, kann von der Qualität her mit jedem anderen Kaffee auf dem Markt spielend mithalten. Der Verkauf ist in diesem Jahr erfreulich gestiegen auf 2100 kg (2008: 1762 kg). Es sind unsere vielen treuen Kunden, Kolpingfamilien, Geschäfte, Betriebe, Einzelpersonen, die dieses gute Resultat möglich machen. Es ist uns natürlich bewusst, dass wir hier in Konkurrenz stehen zu vielen anderen Anbietern und zu neuen Trends. Preislich sollten wir allerdings zu den Kapselkaffee-Systemen, die gross in Mode sind, gut liegen. All unseren langjährigen, treuen Kunden möchten wir herzlich danken.

Dank

All denen, die uns immer wieder unterstützen, unsere Arbeit mittragen und unseren Anliegen treu sind, möchten wir danken: den Kolpingfamilien, den Pfarreien, Kirchgemeinden, Stiftungen, Firmen und den vielen Einzelspendern. Ihre stete Unterstützung hilft uns, unsere partnerschaftliche Solidarität im weltweiten Kolpingverband konkret zu leben. Das weltweite Kolpingnetz wird immer grösser, jährlich können neue Verbände gegründet werden. Dies zeigt ganz klar, dass Kolping auch in unserer Zeit eine Hilfe, Motivation und Antwort auf die Nöte der Zeit ist.

Alle, die uns unterstützen, helfen mit, dass viele kleine Veränderungen geschehen können, die in ihrer Gesamtheit und für die Betroffenen von grosser und entscheidender Bedeutung sind.

Die Sozial- und Entwicklungshilfe des SKW in Zahlen

Aktionen 2009

Projekt	Spenden	Zahlungen
Aktion Ferien	0.00	17 500.00
Aktion Kinder	0.00	36 076.00
Weihnachtsprojekt	36 176.60	0.00
Mensch im Mittelpunkt	22 380.44	23 360.00
Tatico Kaffee	37 857.40	31 705.35
Hilfe für Präsides	330.00	0.00
Schulen Bolivien	33 793.60	37 564.50
Centro Medicos Bolivien	48 819.20	0.00
Lehrlingsausbildung Bolivien	26 405.30	0.00
Mutter-Kind-Haus Bolivien	8 368.90	11 397.75
Ausbildungswerkstatt Tarija Bolivien	22 439.50	30 530.00
Ländliche Entwicklung Indien	6 600.00	0.00
Frauenprojekte Indien	49 227.00	22 972.50
Hausbauprojekt Indien	19 258.30	25 816.00
Ländliche Entwicklung, Tanzania	100 468.35	83 676.00
Kindergarten Tanzania	8 050.00	0.00
Schule Tanzania	28 968.75	0.00
Solarprojekte Tanzania	3 254.10	0.00
Bildungshaus Tanzania	0.00	38 150.00
Projekte Nigeria	2 000.00	0.00
Projekte Ruanda	5 000.00	0.00
Projekte Uganda	0.00	7 692.50
Kolumbien	2 000.00	37 828.60
Projekte Polen	9 500.00	22 815.00
Projekte Ukraine	23 100.00	0.00
Projekte Slowenien	0.00	15 262.00
Projekte Albanien	1 184.70	0.00
Projekte Rumänien	16 534.15	8 052.00
Projekte Kosovo	6 169.00	68 782.20
Projekte Tschechien	41 828.75	0.00
Projekte Litauen	16 069.95	61 202.00
Projekte Slowakei	16 156.90	36 782.00
Spendentelefon	1 147.85	0.00
SKW-Spendenclub	11 015.00	0.00
Spendenclub C Basel	50 214.25	0.00
Freie Mittel	70 000.00	55 166.29
Diverses Entwicklungshilfe	0.00	3 929.00
	724 317.99	676 259.69

Entwicklung SEH-Fonds	Ertrag	Aufwand
Bestand 01.01.2009	297 904.64	
Einzahlungen 2009	724 317.99	
Auszahlungen 2009		676 259.69
Bildungs- und Verwaltungsaufwand		91 126.90
Beratungsstelle für Projekte		72 179.55
Bestand 31.12.2009		182 656.49
	1 022 222.63	1 022 222.63



Projektliste

BOL-2021

Mutter-Kind-Haus in Cochabamba / Bolivien, Fr. 7500.–

Das Mutter-Kind-Haus in Cochabamba ist eine Unterkunft auf Zeit. Hier können Frauen und ihre Kinder bis zu sechs Monaten leben. Es sind Alleinerziehende oder sie kommen aus zerstörten Familien. Meist aus einem Umfeld von Gewalt und Alkohol. In dieser Einrichtung sind sie geschützt. Die Frauen können eine Ausbildung machen oder ausser Haus einer Arbeit nachgehen. Die Kinder werden betreut, wenn sie noch klein sind, gehen in den Kindergarten im Hause oder in die Schule im Quartier. Mit diesem Projekt unterstützen sie die Arbeit des Mutter-Kind-Hauses.

BOL-2023

Kolpingschulen in El Alto / Bolivien, Beiträge an Schulgeld, Fr. 6000.–

Drei Schulen betreibt das Kolpingwerk Bolivien in der Stadt El Alto. Das Angebot umfasst die gesamte Schulbildung, vom Kindergarten bis zum Matura-Abschluss. Die Kolpingschulen vermitteln einen modernen Unterricht mit zeitgemässen Fächern, dies in kleinen Klassen und mit motivierten Lehrerinnen. Damit die Schulen offen sein können für alle, auch für arme Familien und Familien mit vielen Kindern, gibt es einen Fonds, der hilft, wenn das Geld nicht für das gesamte Schulgeld reicht. Mit diesem Projekt unterstützen sie diesen Fonds.

BOL-2026

Centro Medico in El Alto / Bolivien, Fr. 5000.–

Das Centro Medico in El Alto wurde in den letzten Jahren immer wieder ausgebaut und vergrössert. Neben Allgemeiner Medizin, Zahnarzt, Frauenarzt, Kinderarzt und Physiotherapie sind Geburten, kleine Operationen und die Augenmedizin die Hauptangebote des Centro Medico. Dank der guten Qualität und der tiefen Preise ist das Centro Medico immer voll ausgelastet. Das bedeutet auch, dass das Projekt selbsttragend ist und schwarze Zahlen schreibt. Es fehlen aber immer wieder Mittel, um Einrichtungen zu erneuern und Geräte und Instrumente auf dem neuesten Stand zu halten. Mit diesem Projekt helfen sie mit, dass das Centro Medico seinen Qualitätsstandard halten und eine gute medizinische Versorgung anbieten kann.

IND-3000

Milchkühe für Kleinbauern in Tamil Nadu / Indien, Fr. 500.– pro Kuh

Die Kleinbauern arbeiten meist als Tagelöhner auf dem Feld und haben so ein sehr geringes Einkommen. Kommt dazu, dass sie viele Zeit des Jahres keine Beschäftigung haben. Arbeit für viele gibt es meist nur zur Erntezeit. Daneben sind sie Selbstversorger durch Anbau auf ganz kleinen Grundstücken. Durch den Erwerb einer eigenen Kuh kann ihre Situation stark verbessert werden. Die Ernährung der Familie verbessert sich und Milch und Käse können auch auf dem Markt verkauft werden.

IND-3004

Ausbildung für Frauen in Tamil Nadu / Indien, Fr. 3000.–

Frauen sind in Indien für das Haus und die Familie zuständig. Eine berufliche Ausbildung ist eher selten. Mit der Ausbildung zur Schneiderin kann man aber beides kombinieren. Nach der Lehre bekommen die jungen Frauen eine Nähmaschine auf Kredit und sie können so zu Hause mit der Arbeit beginnen. Einigen ist es so schon gelungen, nach einer gewissen Zeit kleine Betriebe zu gründen, wo sie mehrere Frauen beschäftigen.

IND-09-04

Hausbau für Familien in Tamil Nadu / Indien, Fr. 800.– pro Haus

Viele Familien wohnen in schlecht gebauten Häusern mit Palmblattdächern, welche nach jeder Regenzeit erneuert werden müssen. Mit dem Hausbauprogramm von Kolping Indien bekommen die Familien stabile Steinhäuser. Der Weg zu einem eigenen Haus verläuft in drei Stufen. Zuerst sparen die Familien einen gewissen Teil, den zweiten Teil leisten sie durch Mitarbeiten beim Bau und den dritten Teil bekommen sie als Subvention. Mit diesem Projekt verhelfen sie vielen Familien zu menschenwürdigem Wohnen.

TAN-430

Kolpingschule in Bukoba / Tanzania, Klassenzimmereinrichtung, Fr. 2500.– pro Zimmer

Lange gab es nur einen Kolping-Kindergarten in Bukoba. Jetzt hat man die letzten drei Jahre eine Schule gebaut, für 250 Kinder. Die Schule steht kurz vor der Eröffnung. Der Bau und seine Infrastruktur sind fertig. Noch fehlen einige Einrichtungen für die Klassenzimmer, die Schulküche und die Schlafräume.

TAN-431

Kolpingschule in Bukoba / Tanzania, Beiträge an Schulgeld, Fr. 5000.–

Die neue Schule in Bukoba ist für Tagesschüler, hat aber auch Schlafräume für Kinder, die aus den Dörfern kommen. Für diese Schüler sind die Kosten natürlich höher. Viele Familien können sich dies nicht leisten. Deshalb gibt es auch hier einen Fonds, aus dem Beiträge an das Schulgeld bezahlt werden für ärmere Familien und Familien mit vielen Kindern. So wird es möglich, die Schule für alle offen zu halten und nicht eine Lehranstalt für die Mittelschicht zu werden.

TAN-4001

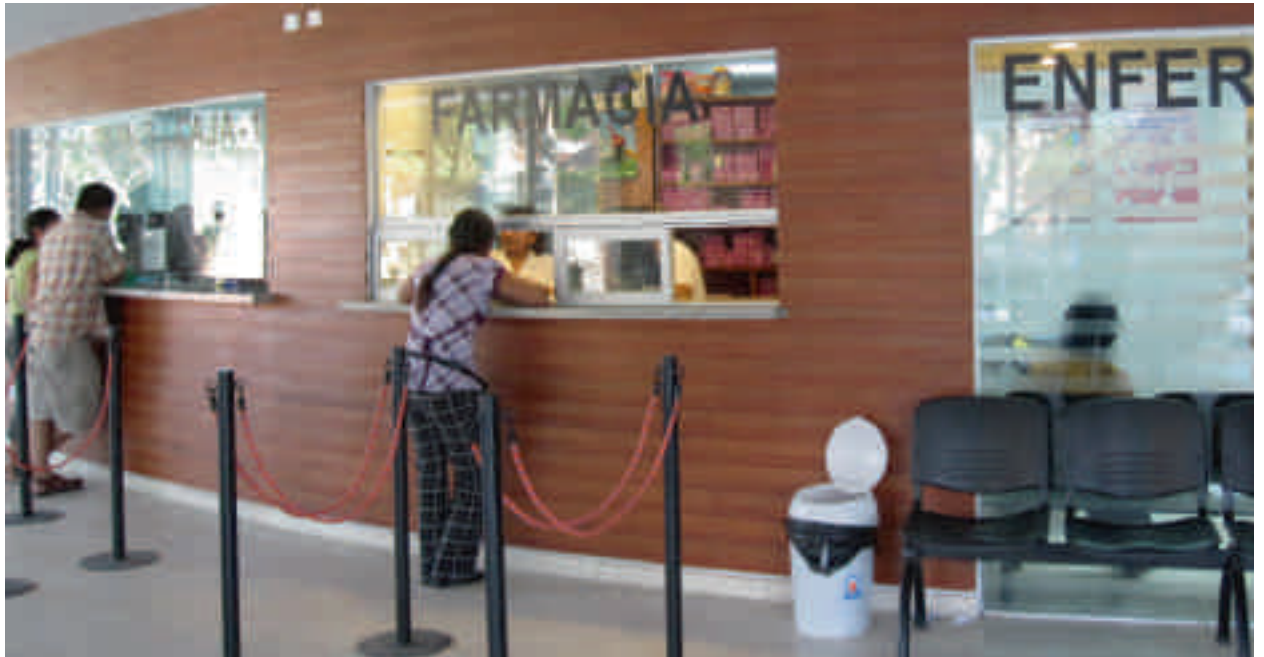
Solarlichtanlagen für Häuser in der Kagera-Region / Tanzania, Fr. 1000.– pro Haus

Die Infrastruktur in der ganzen Gegend ist sehr arm. So gibt es in den Dörfern auch keine Stromversorgung. Wenn es denn Licht gibt, dann stammt dies von Kerosinlampen, die sehr russen, und die in den Häusern neben schlechtem Licht auch noch schlechte Luft machen. Mit dem Solarprojekt kann hier die Situation stark verbessert werden. Es gibt befestigte Lampen, aber auch ein tragbares System. So wird es möglich, dass die Menschen auch abends zu Hause aktiv sein können und die Kinder die Hausaufgaben bei gutem Licht lösen können.

TAN-4002

Baumschulen in der Kagera-Region / Tanzania, Fr. 1000.– pro Baumschule

Da es keine Stromversorgung gibt und auch keine anderen Energiemittel wie Gas oder Öl, wird viel Holz verbraucht. Gekocht wird nur mit Holz. Über die Jahre wurde so viel Wald und Buschland abgeholzt, ohne frische Aufzucht zu betreiben. Dazu kommen die Brandrodungen für frisches Weideland. Das hügelige Gebiet ist deshalb stark der Erosion ausgesetzt. Das Kolpingwerk Tanzania hat nun innerhalb des Programms ländliche Entwicklung ein Konzept für die Aufzucht von Baumsamen entwickelt. Kolpingfamilien betreiben auf kleinen Grundstücken kleine Baumschulen. Sie säen die Baumsamen in kleine Töpfe und ziehen sie bis zur Grösse von Setzlingen. Diese Setzlinge verkaufen sie dann auf den Märkten. Dieses Projekt leistet einen grossen Beitrag an die Umwelt.



SLOW-9000

Ausbildung und Integration von Romafrauen / Slowakei, Fr. 18 000.–

Die Roma als eine grosse Minderheit in der Slowakei sind in allen Lebensbereichen benachteiligt, besonders die Frauen. Das Kolpingwerk Slowakei bildet und fördert nun in einem mehrmonatigen Programm Romafrauen, um ihre Chancen zur Integration in die Gesellschaft und ihre Qualifizierung für den Arbeitsmarkt zu verbessern. In einem Grundkurs erhalten sie Hilfe und Begleitung, um ihre Situation zu klären, danach wird festgelegt, welche berufliche Bildungsrichtung Sinn macht. Mit diesem Projekt können 50 Romafrauen an diesem Programm teilnehmen.

SLOW-9050

Aus- und Weiterbildung von Arbeitslosen / Slowakei, Fr. 15 000.–

In Stiavnicke Bane, einem Bergbaugebiet mit vielen Arbeitslosen, nimmt das Kolpingwerk der Slowakei die alte Tradition der Holzschnitzerei wieder auf und hat ein Ausbildungsprogramm dazu entwickelt. In der Holzwerkstatt werden Arbeitslose ausgebildet im Zeichnen, in Design, Grafik, Schnitzerei und der Herstellung von Kleinmöbeln und Kunsthandwerk aus Holz. Die Produkte verkauft man auf den Märkten im ganzen Land. Ziel ist es, durch Ausbildung die Arbeitslosen wieder in den Arbeitsmarkt zu bringen oder sie zum Aufbau von eigenen Kleinbetrieben zu motivieren.

TSCH-700

Frauenhaus in Prag / Tschechische Republik, Fr. 10 000.–

Junge Mütter, die schon als Kinder in schwierigen Familienverhältnissen aufgewachsen sind und ihr Leben nicht selbstständig meistern können, da sie Schulden, Hausgewalt, zerbrochene Partnerschaften haben, erhalten Aufnahme in diesem Frauenhaus. Zeitlich begrenzt erhalten sie hier Hilfe und Ausbildung, um danach wieder im «normalen Leben» bestehen zu können. Dieses Projekt wird auch von den Sozialstellen der Stadt Prag unterstützt. Bedingt durch die Finanzkrise wurden nun aber diese Beiträge massiv gekürzt und deshalb braucht das Frauenhaus unsere Unterstützung.

POL-905

Übungsfirma für Arbeitslose in Krakow / Polen, Fr. 15 000.–

Das Kolpingwerk Polen will mit dieser Übungsfirma Langzeitarbeitslose zur Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess heranzuführen. Dazu werden Lehrgänge im kaufmännischen Bereich sowie Verkaufslehren angeboten. Die Übungsfirma ist auch ein Stellenvermittlungsbüro und die Absolventen beraten und vermitteln arbeitslose Kunden und versuchen natürlich, auch sich selber zu vermitteln. So sind sie in einem Thema drin, das auch ihr Hauptthema ist, die Suche nach Arbeit.

Aktionen

Baar: Kaffeeverkauf



Mitten im Samstagsmarkt in Baar hat die Kolpingfamilie ihren Stand und verkauft unseren Kolping-Tatico-Kaffee. Natürlich wird dabei der Kaffee auch zum Probieren ausgeschenkt und so kommt man ins Gespräch mit den Marktbesuchern, über fairen Handel, über den Kaffee und natürlich auch über das Kolpingwerk und seine Arbeit. Eine gute Gelegenheit, sich als Kolpingfamilie zu präsentieren mit einem Produkt, das ankommt.

Winterthur: Kolping-Bazar



Alle zwei Jahre macht die Kolpingfamilie Winterthur einen grossen Bazar. Mitten in der Altstadt hat sie ihren Verkaufsstand aufgebaut und im Pfarreizentrum ist nebst Information und Verpflegung ein weiterer Verkaufspunkt der produzierten Sachen. Für diesen Aktionstag fertigen die Mitglieder die verschiedensten Kunsthandwerkarbeiten an für den Verkauf. Bei der letzten Aktion haben die Frauen grosse Patchworkdecken geschneidert, welche dann verkauft wurden.

Basel: Jubiläumsaktion



150 Jahre konnte die Kolpingfamilie St. Clara Basel in diesem Jahr feiern. Ein stolzes Alter einer auch heute noch sehr lebendigen Kolpingfamilie. Nach der Unterstützung verschiedener Projekte in den letzten Jahren wurde dieses Jubiläum nun zum Anlass genommen, eine neue Aktion zu starten. Man unterstützt den Bau von 150 Häusern in Indien. Natürlich war diese Aktion auch ein Thema an der Jubiläumsfeier im November 2009.

Luzern: Weihnachtsbazar



Unter der Woche ist es eine Praxis für Traditionelle chinesische Medizin. An diesem Samstag im Dezember wurden die Räume zu einem Weihnachtsbazar umgestaltet. Sehr erfolgreich, denn den ganzen Tag kamen die Leute und kauften Weihnachtsschmuck und Bastelarbeiten. Der Erlös ging an den Kolping-Kindergarten in Tanzania. Eine private Initiative, die seit Jahren dieses Projekt mit grossen Beträgen unterstützt.



Beratungsstelle für Projekte (BSP)

Interview mit dem Stellenleiter
Dr. theol. Chika Uzor

Kannst du kurz erklären, was die Beratungsstelle für Projekte ist?

Die Beratungsstelle für Projekte ist die Zusammenarbeit der zwei katholischen Hilfswerke Schweizer Kolpingwerk und MIVA Schweiz. Sie entstand 2000 auf Wunsch der drei Schweizer Hilfswerke MIVA Schweiz, Schweizer Kolpingwerk und SolidarMed, um den Kontakt zu kirchlichen Institutionen, Pfarreien, Kirchgemeinden, Landeskirchen, Klöstern und Ordens- und religiösen Gemeinschaften sowie zu der Kirche nahestehenden Vereinen und Gruppen direkt und persönlich zu pflegen mit dem Ziel, diesen Institutionen ihre Projekte persönlich vorzustellen. Aufgrund eines neuen Leitbildes und der daraus resultierenden Neupositionierung ist SolidarMed leider Ende 2009 aus der Beratungsstelle für Projekte (BSP) ausgetreten.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass die BSP keine eigene Dienststelle ist, sondern lediglich eine Zusammenarbeit zweier Hilfswerke. Somit hat die BSP keine eigene Anschrift, kein eigenes Büro mit der dazu notwendigen Infrastruktur, keine eigene Identität und kein Eigenleben. Ich leite zwar die Stelle, aber die Betreiber sind die beiden Hilfsorganisationen Kolping und MIVA.

Wie ist deine Arbeit nun genau?

Meine Arbeit besteht darin, diesen Kontakt zu den Institutionen zu gestalten. Das Ziel ist, Spen-

den für die Trägerorganisationen der BSP zu generieren. Demnach Sorge ich dafür, dass sie mir genügend ausgearbeitete Projektbeschreibungen übermitteln. Des Weiteren geht es so: Ich nehme telefonisch (mittlerweile auch per E-Mail) Kontakt mit den zuständigen Personen bei den kirchlichen Stellen auf und bitte um einen Termin für einen Besuch. Danach überlege ich mir, was für Projekte, sofern dies nicht schon während der Terminvereinbarung feststeht, ich der Stelle zur Unterbreitung vorschlagen könnte. Zu den vereinbarten Terminen mache ich mich mit der Projektauswahl auf den Weg. Diese stelle ich der Kontaktperson vor. Dabei schaue ich, dass ich die Hilfswerke gleich behandle, was mir nicht schwerfällt, haben ihre Projekte doch Schwerpunkte in ganz unterschiedlichen Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit. Die meisten meiner Kontaktpersonen entscheiden erst zusammen mit ihren KollegInnen über die Projekte und einen allfälligen Unterstützungsbeitrag. So weiss ich nach dem Besuch meist nicht genau, ob ein Projekt einen Beitrag bekommt oder nicht. In vielen Fällen jedoch lassen sie mich ahnen, dass sie uns bei der Spendenvergabe berücksichtigen werden. Ich habe auch immer wieder, wenn auch nur in einzelnen Fällen, das seltene Glück, den Spendenbetrag gleich nach der Vorstellung zu erfahren.

Es gibt auch immer wieder die Situation, wo ich den Stellen bei der Suche nach geeigneten Projekten und/oder bei der Gestaltung einer Spendensammelaktion beratend zur Seite stehe. Wäh-

rend des Besuches nehme ich selbstverständlich Rückmeldungen, Anregungen, Kritik über unsere Arbeit bzw. zuhänden unserer Hilfswerke gerne entgegen. Wichtige Punkte aus den Gesprächen notiere ich mir. Anschliessend übermittle ich sie unseren Trägerorganisationen.

Da die BSP keine eigene Dienststelle ist, beziehe ich meine Arbeitsmaterialien nach Bedarf von Kolping und MIVA. Ferner übernehmen die Werke selbst Aufgaben, wie z.B. die Abwicklung vom grossen Versand, den ich jährlich durchführe. Arbeitsrechtliche Angelegenheiten regelt die MIVA, während Kolping für die Beziehung zu Post und Swisscom verantwortlich ist.

Du besuchst Pfarreien und Kirchgemeinden. Wie wirst du empfangen?

Durchwegs freundlich und manchmal sogar kollegial. Oft werde ich sogar vom Bahnhof abgeholt, gleich zum Essen eingeladen oder zum Kaffee. Die Gespräche finden in unterschiedlichen Situationen und Orten statt. Folgendes Erlebnis spricht für die überaus freundliche Art der Leute: Das Gespräch war mit einem Präsidenten einer Kirchgemeinde gewesen. Ich traf zum vereinbarten Zeitpunkt bei ihm zuhause ein. Er war daran, das Mittagessen für seine Kinder, die aus der Schule kommen, zuzubereiten. Er war sichtlich knapp dran. So fragte er, ob es mir etwas ausmache, wenn wir unser Gespräch gleich in der Küche abhalten würden. Freilich machte es mir nichts aus. Ich merkte, dass noch Gemüse zu rüsten war und bot ihm meine Hilfe an, was er gerne annahm. Ich überliess ihm das Zerkleinern der Zwiebel und machte mich an die Tomaten und Karotten. Währenddessen unterhielten wir uns über die Projekte, die ich mitgebracht hatte. Kaum waren wir fertig, rannten die Kinder die Bude fast ein.

Was schätzen deine Kunden am meisten an der BSP?

Sie schätzen das offene persönliche Gespräch, die engagierte persönliche Vorstellung der Projekte, die gut ausgearbeiteten und dokumentierten Projektbeschreibungen und vor allen Dingen unseren Einsatz für die Menschen, die unseren Hilfswerken ihre Nöte und Hoffnungen anvertraut haben.

Wie kommen unsere Projekte an?

Ich kann nichts anderes sagen als ein klares «sehr gut». Unsere Projekte reichen von Bildung, Schulgeld über Frauenförderung, Landwirtschaft, medizinische Grundversorgung (Kolping) bis hin zu Transport- und Kommunikationsmittel (MIVA),

die die Mobilität in diesen Lebensbereichen gewährleisten. Unsere Projekte sind klar, nachvollziehbar und überschaubar. In den meisten Fällen finden meine Kunden stets ein passendes Projekt, selbst was den Betrag angeht. Mittlerweile dürfen wir auf genau neun wirklich erfolgreiche Jahre dankbar zurückblicken.

BSP ist ja eine völlig neue Form des Fundraising. Wird sie geschätzt?

Das Spezielle an der BSP ist das grundlegende starke Vertrauen zwischen den Trägerorganisationen untereinander sowie die Offenheit in der Kommunikation. Sie wird sehr geschätzt, denn sie bietet unseren Spendern eine bescheidene aber klare und unbürokratische gemeinsame Kontaktstelle für Fragen oder Anfragen an die beiden Hilfswerke. Damit können sie sich auch viel Kosten sparen.

Deine erste Heimat ist Nigeria. Du kennst beide Welten, die im Süden und die im Norden. Was ist das Hauptmissverständnis gegenüber Afrika?

Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten und schon gar nicht in einige Worten, wie es dieses Interview vorsieht. Ich stelle dennoch immer wieder fest, dass viele Menschen hierzulande ein extrem verzerrtes Bild von Afrika haben. Zum einen wird zumeist von Afrika gesprochen wie wenn es sich um ein Dorf und im besten Fall um ein Land handelt. Manchmal wird es sogar glatt als nicht erwähnenswert weggelassen. Weil dieser Kontinent mit seinen Menschen und Geschichten nicht in die Wahrnehmungswirklichkeit und den Deutungsparameter der Menschen hier passt, tut man sich schwer ihn einzuordnen und ihm zu begegnen. So scheint es praktischer zu sein, einfach pauschal über ihn zu urteilen. Eines der Hauptmissverständnisse gegenüber meinem Kontinent Afrika sehe ich in der «Entschlossenheit» der Menschen dieser nördlichen Hemisphäre, Afrika nur durch die Optik des westlichen Geistes erfassen zu wollen. Ein Perspektivenwechsel könnte viel Gutes und Aufbauendes in diesem Kontinent entdecken lassen.

Was möchtest du uns noch sagen?

Ein herzliches, tiefempfundenes Dankeschön an die Pfarreien, Kirchgemeinden, Klöster und Gemeinschaften sowie Gruppen, die uns all die Jahre treu unterstützen, und für die vielen Freundschaften und persönlichen Beziehungen, die mir in diesen Jahren geschenkt worden sind. Für die freundliche Aufnahme und die grossartige Gastfreundlichkeit sage ich ein herzliches Vergelt's Gott. Danke, dass ich weiterhin auf ihre Unterstützung zählen darf.



Spendenclub

Mitglieder zahlen monatlich oder jährlich einen selbstbestimmten Betrag für die Projektarbeit des Kolpingwerkes. Einmal im Jahr werden sie über die Verwendung der Gelder informiert. Auch Kolpingfamilien können dem Spendenclub beitreten und so einen regelmässigen Beitrag leisten an die Solidarität im Internationalen Kolpingwerk. Für uns sind diese Mittel sehr wichtig, weil sie nicht direkt an ein Projekt gebunden sind. Das gibt uns die Möglichkeit über finanzielle Mittel zu verfügen und da einzusetzen, wo es dringend erforderlich ist. Mit Ihrer ersten Spende und dem Vermerk «Spendenclub» sind Sie dabei und erhalten von uns einen Club-Ausweis.

Münzensammlung

Wir nehmen das ganze Jahr hindurch Fremdwährungen entgegen. Ihr übrig gebliebenes Ferien- und Reisegeld ist bei uns in besten Händen und kann noch viel Nutzen bringen. Münzen und Noten zustellen an: Schweizer Kolpingwerk, St. Karliquai 12, 6004 Luzern.

Briefmarken

Wir sammeln laufend gebrauchte Briefmarken, die wir verkaufen und so Geld für Projekte lösen. Briefe, Karten usw. aus aller Welt können Sie uns zustellen. Die Marken einfach grosszügig ausreissen, sie werden von uns dann zugeschnitten. Zustellen an: Schweizer Kolpingwerk, St. Karliquai 12, 6004 Luzern.

Sozial- und Entwicklungshilfe des Schweizer Kolpingwerkes

Auskunft:
Bernhard Burger, Zentralsekretär

St. Karliquai 12
6004 Luzern
Tel. 041 410 91 39
Fax 041 410 13 28
kolping@bluewin.ch
www.kolping.ch

PC-Konto: 80-17272-1

SEH-Kommissionsmitglieder:
Christoph Pfister, Otmar Strässle-Flühler,
Paul Hermann, Gottfried Zumbühl,
Alex Koller, Bernhard Burger

Mitglied der ZEWO

Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung

